



Kurzinformationen für Lehrer_innen: **Identitäre und Neue Rechte in Österreich**

Politischer und historischer Hintergrund:

Seit einigen Jahren sorgt die sich selbst als „Identitäre Bewegung“ (im Folgenden nur Identitäre genannt) bezeichnende Jugendorganisation mit ihren inszenierten Aktionen für mediale Aufmerksamkeit in Österreich. Die „Gegenbesetzung“ der Votivkirche 2012, in der sich Geflüchtete mit negativen Asylbescheiden versammelt hatten, verschaffte ihnen erstmals eine breite Berichterstattung. Seither kommt es immer wieder zu Aktionen, die sich am Rande der Legalität befinden. Martin Sellner, der Sprecher der Identitären, ist dabei vermutlich das bekannteste Gesicht. Doch darüber hinaus: Wer sind die Identitären in Österreich und wie sind sie in der Neuen Rechten einzuordnen?

Die Identitären wurden 2012 offiziell als Verein gegründet, als die Repressionen gegen nationalsozialistische Gruppierungen in Österreich verstärkt wurden. Die Identitären bewegten sich davor im Kreis von Gottfried Küssel, einem verurteilten Neonazi. Sie werden daher sowohl als rechtsextrem als auch neofaschistisch eingestuft, sie sind jedoch sehr vorsichtig dabei, klar erkennbare nationalsozialistische Inhalte zu teilen. Außerdem sind sie äußerst gut mit anderen rechtsextremen Gruppierungen sowohl innerhalb Österreichs als auch über die Landesgrenzen hinweg vernetzt. Zum Vorbild nahmen sich die österreichischen Identitären die in Europa schon bestehenden rechtsextremen Gruppierungen, wie zum Beispiel die Casa Pound in Italien und den Bloc Identitaire in Frankreich. Auch in Österreich pflegen die Identitären ein starkes Netzwerk zu anderen rechtsextremen Organisationen und Burschenschaften. Sie weisen vor allem eine Verbindung zur Freiheitlichen Partei Österreichs (FPÖ) auf. Sowohl personell als auch ideologisch gibt es immer wieder Berührungspunkte und Überschneidungen mit der genannten Partei.

Obwohl die Identitären sich als „Bewegung“ verstehen, setzt sich der Verein aus rund 20 bis 30 Mitgliedern zusammen. Des Weiteren haben sie für Demonstrationen und Aktionen ein Mobilisierungspotential aus etwa 300 Menschen. Trotz einer übersichtlichen Anzahl an Personen dürfen die Identitären nicht unterschätzt werden, da sie es vor allem online schaffen, eine große Reichweite an Menschen zu erreichen und somit den öffentlichen Diskurs mitbestimmen können.

Die Bewegung kann der Neuen Rechten zugeordnet werden, eine Antwort auf die Neue Linke. Die Neue Rechte umschreibt eine neue, uneinheitliche, rechtsextreme Strömung, welche sich bewusst von der Konzeption der „alten Rechten“ und deren Bezug zum Nationalsozialismus abgrenzt. Diese Abgrenzung geschieht nicht wegen inhaltlicher Differenzen, sondern in erster Linie aus pragmatischen Gründen, da sie so eine breitere Masse mit ihrer Rhetorik erreichen können. Des Weiteren umgehen diese Gruppierungen, darunter auch die Identitären in Österreich, das Verbotsgesetz.

Die Ideologie der Neuen Rechten als auch der Identitären kann als Kontinuum der alten Rechten verstanden werden. Die Menschen sind generell schlecht [im Sinne von nicht gut] und einander



nicht gleichwertig, daher kommt es zu einem ständigen Kampf. Die Identitären sind Ethnopluralisten und lehnen diverse und pluralistische Gesellschaften ab. Statt in „Rassen“ teilt die Neue Rechte Menschen in homogene Kulturen und Volksgruppen ein, wobei diese Kulturen wiederum bewertet werden. Nach der Weltanschauung der Identitären ist ein Vermischen der Kulturen abzulehnen oder gar zu bekämpfen. Hier fließt außerdem eine Blut- und Boden-Ideologie ein, welche Völkergruppen ein spezifisches Siedlungsgebiet zuordnet. Diese Zuordnung basiert dabei auf pseudowissenschaftlichen und ästhetischen Argumentationen. Sie warnen vor dem „großen Austausch“ und inszenieren sich als die Verteidiger des europäischen Abendlandes gegen den Islam. Ein antimuslimischer Rassismus ist ebenso ein inhärenter Teil der Ideologie und der Islam wird als die größte Gefahr postuliert. Auch Antisemitismus findet sich in der neurechtsextremen Ideologie wieder, jedoch versuchen die Identitären das Thema weitgehend zu vermeiden.

Der politische Liberalismus, vor allem in der Denkform des Egalitarismus, wird ebenso vehement abgelehnt. Die Idee einer autoritären Staatsform, regiert von einer kleinen Elite, übernehmen die Identitäten von Carl Schmitt, einem Wegbereiter Hitlers. Ein weiteres Feindbild stellt der Feminismus dar, oder wie Identitäre es nennen, die „Geschlechtergleichmacherei“. Die Identitären propagieren ein patriarchales, männerdominiertes Weltbild. An der Spitze der Identitären stehen fast ausschließlich nur Männer, wobei sie bemüht sind aus strategischen Gründen auch vereinzelt Frauen ins Bild zu rücken.

Die Strategie der Neuen Rechten, an der sich auch die Identitären gekonnt bedienen, unterscheidet sich maßgeblich von der alten Rechten. Das Ziel ist, eine Art Gegenkultur zur „dominierenden linken und liberalen Kultur“ zu schaffen. Die Identitären verstehen sich also nicht als Partei, sondern versuchen ihre Ziele durch einen „intellektuellen“ Austausch zu erreichen. So kleiden sie beispielsweise alte, als rechtsextrem behaftete Begriffe neu: Aus „rassistisch“ wird „identitär“, aus „Massenabschiebung“ wird „Remigration“ und „Überfremdung“ wird durch „großer Austausch“ ersetzt“. Diese fast verschönten Begriffe werden dann in den öffentlichen Diskurs eingebracht und gestreut.

Indem sie die öffentliche Diskussionskultur immer weiter nach rechts verschieben, wollen sie mehr Akzeptanz für ihre Ideologie bewerkstelligen. Daher greifen sie stark auf die Verbreitung ihrer Ideen auf Social Media zurück und bedienen sich der Elemente der Popkultur. Das schwarz-Gelbe Lambda Zeichen, das das Logo der Identitären Bewegung ist, wurde beispielsweise dem Film „300“ entnommen, in welchem die zahlenmäßig unterlegenen Spartaner gegen fremde Soldaten kämpfen – eine Anlehnung daran, dass sich die Identitären als die Verteidiger des Abendlandes sehen.

Das Auftreten wirkt sauber und gepflegt und trennt sich von der Springerstiefel-Ästhetik der Neonazis und des Klimas einer Subkultur. Viele im Kader der Identitären bewegen sich im Universitätsumkreis und sehen „gut bürgerlich“ aus. Mit ihrer Ästhetik, als auch mit dem bewussten Abstandnehmen von nationalsozialistischen Strategien erreichen sie nicht nur die



rechtsextreme Szene, sondern auch Konservative und Menschen, die sie mit offensichtlich rein nationalsozialistischen Inhalten nicht erreicht hätten.

Mögliche Auswirkungen auf den Unterricht und die Klassengemeinschaft:

Die Strategie der Neuen Rechten ist subtiler als die der „alten“. Mit ihrer Strategie, die Elemente der Popkultur beinhaltet, und einer Rhetorik, die sich von der (Neo-)Nazi Szene bewusst abgrenzt, schaffen sie es, ihre Inhalte „salonfähig“ zu machen.

Daher kann es vorkommen, dass Schüler_innen sich dieser Taktiken nicht bewusst sind und Inhalte der Identitären teilen, selbst wenn sie sich nicht mit einer rechtsextremen Ideologie identifizieren würden. Schüler_innen können die Inhalte und die Ideologie falsch einschätzen und daher verbreiten. Andererseits können sich Schüler_innen von der „sauberen Ästhetik“ und dem „Pseudointellekt“ der Identitären angezogen fühlen.

Da die Inhalte der Identitären klar rassistisch sind, kann es innerhalb der Klasse zu rassistischen Übergriffen kommen.

Interventionsmöglichkeiten bei Konflikten in der Klasse:

Sollten Sie mitbekommen, dass rechtsextreme Inhalte geteilt werden oder Schüler_innen sich rechtsextremer Rhetorik bedienen, greifen Sie das Thema, wenn Sie sich dazu in der Lage sehen, auf und behandeln Sie es im Klassenzimmer. Vielen Schüler_innen mag die Ideologie der Identitären und Neuen Rechten nicht klar sein. Eine Aufklärung über die neurechte Weltanschauung kann hier dienlich sein.

Hierbei ist es außerdem wichtig, auf die Konsequenzen rechtsextremer Rhetorik hinzuweisen und die Thematik aus einer demokratiepolitischen und menschenrechtlichen Sicht zu behandeln. Kompetenzen wie kritisches Denken und Analysefähigkeiten können mithilfe von Unterrichtsmaterialien gefördert werden. So können Schüler_innen mit den notwendigen Kompetenzen ausgestattet werden, um rechtsextreme Inhalte einschätzen zu können.

Die Art und Weise, wie das Thema behandelt werden kann, hängt sowohl von Ihrem Wissensstand und ihren Konfliktfähigkeiten ab als auch vom Alter der Schüler_innen. Sie können auf der Webseite hilfreiche Tipps und Tools finden.

Symbolik



Das Logo der Identitären Bewegung: Das gelbe Lambda auf schwarzem Hintergrund ist das Logo der Identitären Bewegung. Das Symbol wurde dem Film 300 entnommen, in welchem die zahlenmäßig unterlegenen Spartaner das Heer der Angreifer zurückschlagen konnten. Die IB versteht sich in diesem Zusammenhang als die Spartaner_innen im Kampf für das Abendland gegen die Eindringlinge von außen.

**Literaturempfehlungen:**

Julian Bruns, Kathrin Glösel, Natascha Strobl: Die Identitären: Handbuch zur Jugendbewegung der Neuen Rechten in Europa. Münster, 2017.

Christian Fuchs/Paul Middelhoff: Das Netzwerk der Neuen Rechten: Wer sie lenkt, wer sie finanziert und wie sie die Gesellschaft verändern. Hamburg 2019.

Christa Bauer /Willi Mernyi: Rechtsextrem. 4. Auflage, Mauthausen Komitee Österreich, 2018.

Autorin: Ronya Alev